

zugeordneten Jahresberichte bei der Beschreibung der Handschrift in der entsprechenden Einleitung gewesen. Über die Abgrenzung der Hände hinaus hält sich der Herausgeber bei der Identifizierung von Schreibern bzw. Verfassern von Annaleneinträgen, wie oben gezeigt, zurück, obwohl herausragende St. Galler Mönche wie Notker I. Balbulus²², Notker III. Labeo (Teutonicus) oder Ekkehart IV.²³ paläographisch mittlerweile gut erforscht sind; Ekkeharts Hand können beispielsweise auch Nachträge zu 965, 966 (= 7. Hand der Ausgabe) und 1021 (= 21. Hand) zugewiesen werden, wie bereits Henking vermutet hat²⁴. Die zugegebenermaßen heikle Unterscheidung und Identifizierung von Autorenhänden, auch wenn diese nur partiell gelänge, würde den Quellenwert der ASm noch erheblich erhöhen. Diese Aufgabe sei nun künftigen Forschungen überlassen; durch die vorliegende Edition sowie die als Digitalisate verfügbaren St. Galler Handschriften sind dafür immerhin gute Voraussetzungen geschaffen.

Der Edition sind ein Sachkommentar sowie eine schlichte, für diese Quellengattung sachgerechte und insgesamt exakte deutsche Übersetzung beigegeben. Diese wird vor allem im akademischen Unterricht nützliche Dienste leisten. Dass der Sachkommentar nicht jede Einzelheit nachweisen kann, liegt auf der Hand. Hie und da hätte man sich allerdings mehr Tiefe und Genauigkeit gewünscht. Als Beispiel sei der vorhin erwähnte Eintrag in den ASm a. 1021 erwähnt, dessen Schrift die markanten Züge Ekkeharts IV. aufweist. Es handelt sich um das folgende Distichon:

22) Susan RANKING, *Ego itaque Notker scripsi*, in: Rev. Ben. 101 (1991) S. 268–298; DIES., Notker Bibliothecarius, in: *Medieval cantors and their craft* (2017) S. 41–58; Peter ERHART, Notker Balbulus, Othere und Adalbert der Erlauchte in Oberwinterthur. Ein Neufund, in: *Schaukasten Stiftsbibliothek St. Gallen* (2013) S. 104–113. – Der Hand Notkers des Stammlers kann Zingg, gestützt auf ein Gutachten von Hartmut Hoffmann, den nachträglichen Eintrag in die AA a. 835 zur Weihe der St. Galler Klosterkirche zuweisen; ZINGG, *Annalistik* (wie Anm. 1) S. 45 mit Anm. 21, S. 78 mit Var. b.

23) Johannes DUFT, Ekkehardus – Ekkehart. Wie Ekkehart IV. seinen Namen geschrieben hat, in: *Variorum munera florum. Latinität als prägende Kraft mittelalterlicher Kultur. Festschrift für Hans F. Haefele*, hg. von Adolf REINLE / Ludwig SCHMUGGE / Peter STOTZ (1985) S. 83–90; Heidi EISENHUT, Die Glossen Ekkeharts IV. von St. Gallen im Codex Sangallensis 621 (*Monasterium Sancti Galli* 4, 2009) bes. S. 199–203 (zum Autograph Notkers), S. 205–214 (zu den Schriften Notkers und Ekkeharts), S. 423 (zu Cod. 915), S. 430–432: Appendix 8: Schriftvergleich M2, M3, Grundtext (M1) und Notker [Labeo] (M4).

24) HENKING, *Annalistische Aufzeichnungen* (wie Anm. 13) S. 291 mit Var. e.